

Lordach. Dr. R. Steiner. 2. Juni 1923 ^{Vergl. mit 1.}
^{Vortrag vom 92. September 20}

Indem die Menschenseele mit dem Tode die physische Welt verlässt, sucht sie gewissermaßen dem Raum ihre eigene Form auszudrücken. Sie sucht jene Linien, jene Flächen, überhaupt alle jene Formen, durch die sie aus dem Raume herauswachsen und in die geistige Welt hineinwachsen kann. Und dies sind im wesentlichen die architektonischen Formen, insofern die arch. Formen als künstlerische in Betracht kommen, sodass wir eigentlich immer blieben müssen auf das Verlassen des menschlichen Leibes durch die Seele und ihre Bedürfnisse nach ihrem Verlangen in Bezug auf den Raum, wenn wir das eigentliche Künstlerische der Architektur verstehen wollen.

Wollen wir das eigentlich Künstlerische der Bilderdarstellung verstehen, - - - S. 3 wir sehen in der Betrachtungskunst, es weist diese als Kunst empfunden wird, derjenige, was die menschliche Seele versteht, nachdem sie aus der geistigen Welt in die physische übertritt.

Aff. die Farben an dem Jüngling
S. 9. der grüne Edelstein (z. B.) appelliert an die im Horn Auge konzentrierte Phantasie, denn dieses Auge ist mit seinem Blut $\frac{2}{3}$ Nervensträngen aus Phantasie aufgebaut, es ist das Ergebnis seiner Phantasie. Und indem Sie der grünen Edelstein sehen, können Sie sehen, weil Ihr Auge ein phantasievolles Organ ist, gar nicht anders sehen, als so, wie er vor unermesslich langer Zeit geistig aus der grünen Farbe aus der geistigen Welt heraus aufgebildet ist. In demselben Moment, wo der grüne Edelstein

2. Juni 1923

Ihnen entgegentritt, versetzen Sie Ihr Auge zurück
in weit zurückliegende Zeiten, und das Grüne er-
scheint Ihnen deshalb, weil damals göttlich-geistig
Heserheiten diese Substanz durch die Grün-Farbe
in geistigen heraus erschaffen haben aus der geistigen
Welt.

In dem Augenblick, vor Sie Grün, Rot, Blau,
Gelb und Edelsteinen sehen, schauen Sie zurück in
unendlich ferne Vorgangshelien. Wir sehen nämlich
zurück, wenn wir Farben sehen, da bloß das Glü-
zeitige, wir sehen, wenn wir Farben sehen, in weite
Zeitperspektiven zurück.

Wenn man ein Topas nun entgegentritt, —
in dem wir, vor and aus durch den Edelstein in die
Zeitperspektive hineinsehen, sehen wir auf dem
Ursprung der Erden-schaffens vor der Lemnischen
Edelgestalt unserer Erdenentwicklung hin und
sehen am dem Geisigen heraus erschaffenden
Edelstein, sehen ihn da durch fertig.

S. M., die 4. Dimension ist so vorhanden,
dass sie die dritte vernichtet. — so dass man
2 & 3 bis in ab reale.

wenn wir uns von den 3 Dimensionen des
Physikprozesses ätherischen erheben, alles ist nach

2. Juni 1923

3

den 2 Dimensionen orientiert. Und wir verstehen das Ätherische nicht, wenn wir es nach 2 Dimensionen orientiert denken.

§. 12. Die 3. Dimension drückt sich immer durch das nuancierte Rot, Gelb, Blau, Violett aus, wie ich es auf die Fläche bringe, ganz gleichgültig, ob ich die Fläche hier habe oder hier, da ändert sich im Ätherischen nicht die 3. Dimension, sondern die Farbe ändert sich.

§. 13. Das Musikalische ist linearhaft, ein dimensional.

es folgt darauf die epische Dichtung,
da dramatische u. die lyrische

Dichtung

November

1923

Den Haag